

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 190 (2024)
Heft: 9

Artikel: Zeitenwende auf Rädern : die Mittleren Kräfte der Bundeswehr
Autor: Bachmann, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitenwende auf Rädern: die Mittleren Kräfte der Bundeswehr

In der deutschen Bundeswehr nimmt die Umgestaltung des Heeres in drei Kräftekategorien Fahrt auf. Neu ist insbesondere das Konzept der Mittleren Kräfte, das radgestützt zum «operativen Türkeil» werden soll. Auf dem Papier mag dieses Konzept überzeugen, doch es bleiben Fragezeichen.

Thomas Bachmann

Konflikte und Kriege werden – einst wie heute – am Boden entschieden, wie uns der Krieg in der Ukraine veranschaulicht. Angesichts der veränderten Bedrohungslage werden in vielen NATO-Staaten für die Heereseinheiten neue Konzepte entwickelt, die den jüngsten Erkenntnissen punkto Struktur, Ausrüstung und Kampfweise Rechnung tragen sollen, wobei der Mobilität und Eigenverlegbarkeit ein grosser Stellenwert beigemessen wird, denn die strategischen Transportkapazitäten auf der Schiene und dem Land- und Seeweg werden als ungenügend betrachtet. Die Erkenntnis ist gewachsen, dass im Falle einer glaubwürdigen Landes- und Bündnisverteidigung der militärischen Mobilität in der Tiefe des Raumes und somit der schnellen Kräfteprojektion gegenüber einem potenziellen Aggressor – namentlich Russland – hohe Priorität eingeräumt werden müsse.

Dabei ragen die Überlegungen des deutschen Heeres heraus, die mit der Umgestaltung des Heeres in drei Kräftekategorien einen veritablen Umbruch anstreben, um eine Lücke zu schliessen, die zwischen den schnellen luftbeweglichen Elementen und den schweren mechanisierten Formationen entstanden ist. Während die leichten Kräfte

– Fallschirm- und Gebirgsjäger – schnell in künftige Einsatzgebiete verlegbar sind, fehlen ihnen aufgrund der Ausrüstung die nötigen Durchsetzungs- und Durchhaltefähigkeiten. Diese sind momentan einzig den schweren mechanisierten Kräften vorbehalten, die jedoch nur langsam und aufwendig verlegbar sind und dementsprechend spät an den Brennpunkten eintreffen würden. Hier setzt das neue Konzept der Mittleren Kräfte an, die künftig in der Stärke dreier Brigaden dieses Defizit ausgleichen sollen. Radgestützt sollen diese in der Lage sein, als Verband eigenständig künftige Einsatzgebiete in einer Distanz von bis zu 2000 Kilometer binnen einer Zeitspanne von 72 Stunden zu erreichen, schnell neue Schwerpunkte zu bilden, den Gegner zu kanalisieren und primär Defensiv- wie sekundär auch Offensivoperationen zu übernehmen. Vor Ort sollen diese Brigaden dank dem mitgeführten Fähigkeitsmix im hochintensiven Gefecht temporär durchsetzungsfähig sein, bis die schweren Kräfte eintreffen – so die Überlegungen respektive das Anforderungsprofil.

Rad statt Kette

Gemäss den Planungen wird das Rückgrat der Mittleren Kräfte durch die Fahrzeugfamilie des 8×8-Radpanzers GTK Boxer und

des Nachfolgesystems des veralteten Transportpanzers Fuchs gebildet werden. Ersterer scheint durch seine modulare Bauweise und vielen Modellvarianten für das Konzept der Mittleren Kräfte geradezu prädestiniert. Dieses Modell steht in der Variante GTK als Gruppentransportfahrzeug mit einer Besatzung von zehn Mann, wovon sieben Infanteristen mitgeführt werden können, seit 2014 bei der Bundeswehr im Einsatz und kann auf Einsätze in Afghanistan zurückblicken. Erfahrungen aus diesem Einsatzgebiet flossen in die Weiterentwicklung des Radpanzers ein, der schliesslich in zwei Losen und insgesamt 256 Exemplaren der Bundeswehr zufließen wird. Weitere Nutzer in Europa sind bisher die Niederlande, Litauen und Grossbritannien. Die Briten werden 623 Exemplare verschiedener Versionen beschaffen, um künftig die schnell verlegbaren «Army Brigade Combat Teams» damit auszurüsten, ein Hinweis darauf, dass auch andere Nationen ähnliche Überlegungen anstellen und in radgestützten Systemen für ihre «Expeditionary Forces» die Lösung sehen.

Um über die nötige Durchsetzungskraft zu verfügen, müssen die Mittleren Kräfte des Heeres über genügend Feuerkraft auf Rädern verfügen, was bisher nicht zwingend ein Merkmal radgestützter Verbände war. Die angestrebte Durchsetzungskraft soll durch verschiedene Varianten des Boxers erreicht werden: Künftig sollen Radschützenpanzer, Radhaubitzen, radbasierte Mörsersysteme, Transportpanzer, radbewegliche Pionierfähigkeiten sowie weitere radbasierte Systeme in allen Truppengattungen organisch vorhanden sein. Insbe-

sondere der Flug- und Drohnenabwehr muss hierbei Aufmerksamkeit geschenkt werden, wie der Krieg in der Ukraine aufzeigt. Ziel ist es also, die drei Brigaden so auszustatten, dass alle für den Kampf unter Ebenbürtigen nötigen Fähigkeiten vorhanden sind, denn nur so können diese am Einsatzort schnell wirksam werden.

Erste Entscheide, was die Ausrüstung dieser Brigaden betrifft, sind bereits gefallen. So wird beispielsweise eine Boxer-Variante mit einem schweren Waffenturm als «Schwerer Waffenträger Infanterie» in 123 Exemplaren für die zwei Jägerbattalione pro Brigade beschafft werden, um vor Ort die nötige Feuerkraft zu garantieren. Dabei sollen Duellsituationen mit gegnerischen Kampfpanzern mittels des Einsatzes von weitreichenden Panzerabwehrlenk Waffen sowie Loitering Munition vermieden werden. Entsprechend ausgerüstet könne gemäss den Überlegungen jedem Gegner auf Augenhöhe begegnet werden, was auf dem Kriegsschauplatz für den nötigen Zeitgewinn sorgen soll. Der unterstützenden Artillerie und der Kampfführung aus der Distanz kommt – resultierend aus den Erfahrungen des Krieges in der Ukraine – ein immenser Stellenwert zu, weshalb die Wahl der Radhaubitze RCH-155 für die Artilleriebattalione nicht überraschen würde, auch wenn ein Beschaffungsentscheid für die angestrebten 160 Exemplare noch aussteht. Neuland betreten wird mit der vollständigen Ausrichtung der Pioniertruppen auf Radfahrzeuge: Von der Panzerschnellbrücke zur Minenbeseitigung bis hin zum schnellen Anlegen von Sperrungen werden Fähigkeiten erwartet, die es so in der Bundeswehr radbasiert noch nicht gab und wozu entsprechende Beschaffungsentscheide zwingend nötig wären. Entsprechende Lösungen lassen sich ebenfalls auf der Basis des Boxer-Fahrgestells realisieren, werden aber kostspielig sein und daher erst mittelfristig den Mittleren Kräften zufließen.

US Army als Vorbild

Die Idee der Mittleren Kräfte ist nicht neu und findet ihr Vorbild in den sogenannten Stryker Brigade Combat Teams (SCBT) der US Army, die auf der Basis der hierzulande bestens bekannten 8×8-Piranha-Fahrzeugfamilie entsprechend schnell verlegbare Kräfte schuf. Die vor über 20 Jahren angestellten Überlegungen kamen zu ähnlichen Schlussfolgerungen, wie es jüngst bei

der Bundeswehr der Fall war. Die neu zu schaffenden «Medium Forces» wurden dafür angelegt und ausgerüstet, schnell und mobil infanteristische Kräfte von A nach B zu verlegen, die danach primär abgesehen den Verzögerungskampf – besonders im urbanen Gelände – suchen.

Es ging gemäss diesem Konzept darum, Zeit zu gewinnen, etwaige Vorstösse gegnerischer Kräfte zu verzögern, bis eben schwerere Kräfte nachrücken. Erfahrungen aus dem Irak- und Afghanistankrieg flossen stetig mit ein, was auch zu Anpassungen bei der Struktur und Ausrüstung führte. Heute hat die US Army neun SCBT in ihrem Bestand, wovon jede über 300 Stryker-Kampffahrzeuge verschiedener Spezifikationen verfügt. Neben jeweils drei so motorisierten Infanteriebattalionen werden unter anderem Aufklärungs-, Pionier-, Mörser- und Artillerieeinheiten ausgewiesen, wobei sich Letztere auf die gezogene M777 stützen. Doch schon damals war sich die US Army bewusst, dass man einen Kompromiss eingeht: schnell verlegbare Kräfte mit begrenzter Feuerkraft gegenüber den «trägen» und langsam verlegbaren mechanisierten Kräften mit grosser Feuerkraft, den Armored Brigade Combat Teams (ABCT).

In einem Szenario gegen irreguläre Kräfte wie in Afghanistan, Irak oder Syrien mochte dieses Konzept Sinn ergeben und funktionieren, doch in einem Szenario unter ebenbürtigen Gegnern blieben Fragezeichen. Als Reaktion auf die seit 2014 spürbar zunehmenden russischen Aggressionen wurden die SBCT auf den Prüfstand gestellt und im Eilverfahren die Bewaffnung verstärkt, was sich beispielsweise in der Nachrüstung von bis zu sechs Stryker-Brigaden

manifestieren wird, bei denen jeweils 83 Stryker-Kampffahrzeuge mit einem unbesetzten 30-mm-Geschützturm versehen werden sollen, um den Brigaden eine höhere Durchschlagskraft zu verleihen. Erste gute Erfahrungen hat die US Army mit dem neuen Kampffahrzeug-Typ namens «Dragon» mit dem in Deutschland stationierten 2. Kavallerieregiment – der Speerspitze des V. Korps – bereits gemacht, auch wenn sich dadurch dessen Rolle verändert: Aus einem Infantry Carrier Vehicle wurde nun ein Infantry Fighting Vehicle, was womöglich etwas über die wahren Fähigkeiten hinwegtäuschen kann und eine Kampfkraft suggeriert, über die die SCBT organisch nicht verfügen. Die Stärke solcher Verbände liegt in ihrer Flexibilität, mit infanteristischen Verbänden schnell neue Schwerpunkte bilden zu können oder in einem hybriden Szenario Präsenz zu markieren. Dies wird im Rahmen von multinationalen NATO-Verteidigungsübungen rege praktiziert.

Wiederholte Verlegungen entlang der NATO-Ostflanke im Rahmen einer «Show of Force» sind bestens dokumentiert und unterstreichen damit die Rolle, die den SCBT zukommen. Im April 2024 war dies anlässlich der Übung «Saber Strike» zu beobachten, als Elemente des 2. Kavallerieregiments von ihrem Standort Villseck in Deutschland zum in den Masuren gelegenen Truppenübungsplatz Bemowo Piskie im Nordosten Polens verschoben. Die rund 1200 Kilometer wurden «auf eigener Achse» zurückgelegt. Kaum im Manövergebiet angekommen, war die Einheit nebst anderen NATO-Partnern Teil komplexer Manöver und Übungen der verbundenen Waffen, die ganz im Zeichen der Interoperabilität standen.



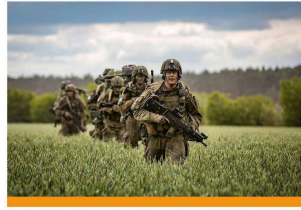
Bereits erprobt im Afghanistan-Einsatz: Der GTK Boxer wird womöglich in verschiedenen Varianten das Rückgrat der Mittleren Kräfte bilden. Bild: KNDS

Herausforderungen ...

Das Konzept der Mittleren Kräfte der Bundeswehr mag auf den ersten Blick überzeugen, zumal im Vergleich zum amerikanischen Vorbild organisch mehr Kampfkraft mitgeführt werden wird. Es bleibt aber in mannigfaltiger Hinsicht herausfordernd: materiell, personell und insbesondere finanziell, da bisher nur Teile davon aus dem Sondervermögen abgedeckt werden können. Auch wenn der logistische Fussabdruck durch die Verwendung weniger Fahrzeugtypen verkleinert wird, kommt der Logistik und Versorgung zentrale Bedeutung zu, da die Mittleren Kräfte länger autark und durchhaltefähig sein müssen, bis die mechanisierte Verstärkung nachkommt. Damit die Versorgung mit einer derart mobilen Brigade Schritt halten kann, werden ebenfalls entsprechende Fahrzeugtypen benötigt.

Die Realisierung dieses anspruchsvollen Projektes hat begonnen. Zunächst soll die Panzerbrigade 21 «Lipperland» der 1. Panzerdivision zu einer Brigade «Mittlere Kräfte» ausgestaltet werden und bereits 2026 eine anfängliche Einsatzbereitschaft aufweisen, auch wenn dann noch längst nicht alle auf dem Papier definierten Anforderungen materiell erfüllt werden können. Fehlende Mittel werden zwangsläufig aus anderen Einheiten abgezogen werden müssen. Das Jägerbataillon 1 war, wie das erwähnte 2. Kavallerieregiment der US Army, ebenfalls Teil von Saber Strike und konnte dabei wertvolle Erfahrungen sammeln – gerade was die eigenständige Verschiebung eines ganzen Bataillons betraf. Mit Unterstützungskräften der 21. Panzerbrigade verschob das Bataillon mit rund 280 Fahrzeugen während dreier Tage ins Übungsgebiet, wobei das eingesetzte Gerät überzeugte: Nur einer von 50 GTK Boxer sei auf dem Marsch liegen geblieben, so der kommandierende Brigadegeneral. Hierbei habe der Gefechtsverband bewiesen, dass er ohne Schwierigkeiten in der Lage sei, sich in einem multinationalen Umfeld zu integrieren, wie der Kommandeur des Jägerbataillons 1, Oberstleutnant Sebastian Hagen, zu Protokoll gab. Parallel laufen diverse Simulationen, Planspiele und Experimente, deren Erkenntnisse in eine weitere Überarbeitung dieses ehrgeizigen Konzeptes führen werden. Wann die Mittleren Kräfte jedoch als kampfkraftiges und schnell verfügbares Element, das die Lücke zwischen den Leicht-

KRÄFTEKATEGORIEN DES HEERES
Die neuen Mittleren Kräfte



LEICHTE KRÄFTE
geringer Schutz
luftbeweglich sehr schnell verlegbar
Wirkung auf kurze Distanzen gegen leichte Kräfte



MITTLERE KRÄFTE
hoher Schutz
eigenbeweglich verlegbar
direkte und indirekte Wirkung auf Distanz



SCHWERE KRÄFTE
höchster Schutz
aufwändig verlegbar
stärkste direkte Wirkung

Die drei Kräftekategorien des Heeres der deutschen Bundeswehr. Als Zielbild wurden drei Brigaden «Mittlere Kräfte» formuliert. Bild: Bundeswehr

ten und Schweren Kräften zu schliessen vermag, personell wie materiell voll ausgestattet zur Verfügung stehen werden, ist noch nicht absehbar und wohl vom grössten Stolperstein, der Finanzierung, abhängig.

... und Fragezeichen

Abgesehen davon bleiben weitere offene Fragen: Eignen sich solche Kräfte, die von kritischen Stimmen als teure Lückenfüller betrachtet werden, höchstens zur Stabilisierung? Sind diese in einem Szenario unter ebenbürtigen Gegnern in der zugeordneten Rolle als «operativer Türkeil» gar nutzlos? Der Verfasser ist der Meinung, dass das Konzept der Mittleren Kräfte durchaus Sinn ergeben kann, gerade wenn an die NATO-Ostflanke – insbesondere den Suwalki-Korridor – gedacht wird. Diese mobilen Einheiten können schnell Präsenz markieren, dadurch abschreckend wirken, entstandene Lücken schliessen und gegnerische Vorstösse verzögern.

Als eine Art Front-Feuerwehr im Verteidigungskampf können solche Kräfte, die robust ausgerüstet sind und den Kampf auch aus der Distanz zu führen vermögen, als ein durchaus potentes Mittel betrachtet werden. Danach sind aber schwere, mechanisierte Kräfte nötig, um Gelände zurückzugewinnen und den Gegner zurückzudrängen. Deshalb kann hier konstatiert werden, dass es sich bei den Mittleren Kräften um einen Lückenfüller mit Potenzial handelt, der aber zwingend richtig eingesetzt werden muss, mit einer grossen Priorität auf defensiven Operationen, denn gegen mechanisierte Gegner dürfte es schwierig werden, im offensiven Kampf zu

bestehen. Als Gegenargument könnte ins Feld geführt werden, dass gepanzerte Radfahrzeuge im Bereich der sogenannten «Mobility Kills» wohl anfälliger sind. Zusätzlich bleibt die Frage, wie sich die Bataillone angesichts einer ständigen Drohnenüberwachung unerkannt verschieben können und ob solche Kräfte überhaupt ihr Einsatzgebiet rechtzeitig und in einem Zustand erreichen, der diese den Kampf führen lässt. Die Fernverminung, neu auch durch Drohnen, lässt hierbei grüssen.

Dass ein solcher Kräftenmix erfolgreich eingesetzt werden kann, sofern das Überraschungsmoment vorhanden ist, bewies die ukrainische Armee in der ersten Augustwoche 2024, als es Einheiten mindestens dreier Brigaden gelang, im Oblast Kursk kilometerweit vorzudringen, russische Truppen zu überrumpeln und neue Schwerpunkte zu bilden. An der Spitze der 80. Luftmobilen Brigade drangen Stryker-Radpanzer vor – ganz so, wie es das in den frühen 2000er-Jahren entwickelte US-amerikanische Konzept vorsah.

Quellen:
Heiming, Gerhard. Hochmobile Kampfkraft durch die Mittleren Kräfte. In: Europäische Sicherheit und Technik, Juni 2023.
Fischer, Frederick, Wollgarten, Daniel, Schneider, Jörn. Mittlere Kräfte im Fähigkeitsspektrum der Landstreitkräfte. In: Europäische Sicherheit und Technik, September 2023.
www.bundeswehr.de



**Oberleutnant aD
Thomas Bachmann**
M.Sc., M.A.
thomas.bachmann@asmz.ch
8132 Hinteregg